

S a n c i a n.

Nachdem der hl. Franziskus Xaverius durch seine Arbeiten, Tugendübungen und Wunderwerke das Christenthum in Indien festbegründet und ihm den Eingang in Japan geöffnet hatte, trieb ihn sein unersättlicher Seeleneifer, auch China dem Kreuze Christi zu unterwerfen. Allein Gott hatte es anders beschlossen. Zwar war es dem Heiligen gelungen, unterstützt von einem reichen Freunde und ermuthigt vom Vice-König von Goa, eine Gesandtschaft für den Kaiser von China zu organisiren, aber der Gouverneur von Malacca widersetzte sich der Ausführung dieses Planes und ließ das Steuer des Schiffes hinwegnehmen, das den Apostel Indiens und seine Gefährten nach China tragen sollte. Indessen ließ sich dieser dadurch nicht abschrecken; mit seinem treuen Dolmetscher Antonio bestieg er eine Barke, die nach Sancian, einer in der Nähe der chinesischen Küste liegenden Insel, segelte. Obgleich es nämlich damals noch keinem Ausländer gestattet war, das Reich der Mitte zu betreten, hatten die Portugiesen dennoch die Erlaubniß erhalten, auf Sancian Factoreien anzulegen und mit den Chinesen in Verkehr zu treten. In seiner Hoffnung, eine der chinesischen Oskunken werde sich willig finden, ihn nach China hinüberzuführen, sah sich der Heilige allerdings getäuscht; keiner der Kapitäne wagte den strengen Befehlen Trotz zu bieten. Doch fand sich zuletzt ein Kaufmann, welcher ihn nach Canton bringen wollte unter der Bedingung, daß der Heilige sich vor den Thoren der Stadt an's Land setzen, dann gefangen nehmen und zum Vicekönig führen lasse, um diesem die Beweggründe seines Kommens zu erklären. Unterdeß segelten die portugiesischen und chinesischen Schiffe ab und Xaver mit seinem Begleiter blieb allein auf der damals fast öden Küste zurück, um den Kaufmann zu erwarten, der ihn an das ersehnte Gestade China's aussetzen wollte. Aber während er Tag für Tag wartete, wurde er von einem heftigen Fieber ergriffen. In einer eiden Hütte, den Stürmen der ungünstigen Jahreszeit aus-

gesetzt und von Allem entbloßt, vermochte sein durch zehnjährige Missionsreisen und durch die strengste Abtödtung erschöpfter Körper der Krankheit nicht zu widerstehen. Am 2. Dezember 1552 gab der große Apostel, die Augen auf das Kreuzifix geheftet, unter den Worten: „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, nie werde ich zu Schanden werden,“ seinen Geist in die Hände seines Schöpfers. Nur wenige Schritte von der Hütte, in welcher er starb, befindet sich ein kleiner, gegen das Meer vorspringender Hügel, der oben eine Fläche von etwa 60 bis 80 Fuß im Durchmesser bildet. Dorthin trug Antonio die Leiche des Heiligen, um sie zu bestatten; er bedeckte sie mit ungelöschtem Kalk, damit sie um so rascher verwese und er bei der Abfahrt des nächsten portugiesischen Schiffes die Gebeine mit sich nehmen könne. Wirklich wurde am 17. Februar 1553, also 76 Tage nach dem Tode des Heiligen, das Grab geöffnet, aber die Verwesung hatte sich den heiligen Ueberresten nicht genahet; der Leichnam sowohl als das Gewand, mit dem er bedeckt gewesen, waren ganz unversehrt und ein lieblicher Duft ging von ihm aus. Hocherfreut nahmen die Portugiesen den Schatz in ihr Schiff, brachten ihn zuerst nach Malacca und von dort nach Goa, wo er bis heute ruht.

Obgleich Sancian nicht lange die Ehre hatte, diese kostbaren Reliquien zu bewahren, behält es doch als Sterbeort und als Begräbnißstätte des großen Apostels Indiens und Japans seine hohe Bedeutung für jedes christliche Herz, und es wird nur billig sein, wenn wir unsere Leser mit dieser Insel und speciell mit der Begräbnißstätte des hl. Franz Xaver näher bekannt machen.

Sancian (San-tschan oder San-tschao) ist die größte unter der gleichnamigen Gruppe von Inseln, welche in der Nähe des Festlandes der Mündung des Sikiang oder Westflusses gegenüber, südlich von der Bocca Tigris, sich erheben. Wie schon bemerkt, war sie, bevor die Chinesen im Jahre 1563 den Portugiesen das in der Nähe liegende Macao überließen, der